

KOLPINGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 1/2013 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



**Am Puls der Zeit-
200. Geburtstag Adolph Kolping**

Ein Wort dazu



Mag. Gerald Gump
Bundespräsident Kolping
Österreich

Verbände, Gemeinschaften und Organisationen mit langer Tradition tragen die Gefahr in sich, zum Museum der Geschichte zu werden. Als Kolping-Gemeinschaft stehen auch wir vor dieser Herausforderung: In sentimentalem Retourblick auf die „gute alte Zeit“ kann es leicht geschehen, in alten Formen stecken zu bleiben. Wenige Aussagen unseres Gründervaters sind aber so bekannt wie der: „Die Zeit wird euch lehren, was ihr zu tun habt!“. Kolping selbst würde wohl „die Haare aufstellen“, wenn in seinem Namen statt wirklicher Zuwendung zur Realität der jeweiligen Zeit Vergangenheitsverklärung betrieben würde. So weit, so gut: Wirkliches Kolping-Leben schöpft zwar sehr wohl aus gesunden, alten Traditionen & Werten, jenen unseres katholisch-christlichen Miteinanders, das in Kolping-Handschrift heute durchbuchstabiert und gelebt werden möchte. Aber es ist natürlich unser Auftrag, nicht „die Asche aufzubewahren, sondern die Flamme weiter zu tragen“ (Ricarda Huch); denn: „Nur im Himmel ist Ruhe“ – wie es Adolph Kolping verdichtete. Aber welche Kolping-Ideen sind wirklich Antworten auf Anfragen heutiger Zeit? Aus der Fülle von möglichen Antworten erlaube ich mir, vier heraus zu nehmen:

Generationenübergreifendes, familiäres Miteinander

Unsere heutige Zeit bringt eine große Vielfalt an Freiheiten – gut so! Diese Ansprüche gehen allerdings mit kräftigen Herausforderung an unsere „Flexibilität“ und oft ungeheurem Druck vor sich: Oftmaliger Berufswechsel ist üblich, Wohnortsveränderungen werden erwartet; im Freizeitbereich schaffen ganze Industrien ungeahnte

Angebotspaletten, die nicht selten den Urlaub erst recht zum gehetzten Nachlaufen verkommen lassen. „Flexible Arbeitszeit“ fordert kräftig – und nicht selten leiden Familien oder zerbrechen Partnerschaften am ungeheuren Druck, dem Menschen ausgeliefert sind.

So ist's für mich kein Wunder, dass in all dem die Sehnsucht wächst, ein „Obdach für die Seele“ zu haben, stabile und verlässliche Beziehungen zu spüren, eine tiefere „Heimat“, als die augenblickliche Adresse der eigenen 4 Wände zu haben. Kolping-Familien bieten stabile Gemeinschaft, übersteigen die heute so übliche Segmentierung nach Alter oder Berufszugehörigkeiten durch generationsübergreifende Formen des Miteinanders. Familien, die Kolping so sehr am Herzen liegen, haben eine größere Ergänzung in Kolping-Gemeinschaften gefunden. Als Bundesverband von Kolping hat dieser urkolping'sche Idee auch institutionell weiter entwickelt: zwei große „Gemeinsam-Leben“-Häuser bieten generationsübergreifendes Leben vom Pflegebereich bis zum bewegten Mutter-Kind-Zentrum.

Verbindlichkeit

Viele Kolping-Mitglieder haben Halt und zu Hause in ihrer konkreten Kolping-Familie gefunden. Heutige Zeitströmungen machen das sich verbindlich auf etwas Einlassen extrem schwer. Hier ist die Kolping-Gemeinschaft für viele ein Lernort, welches gesunde Lebensverankerung es sein kann, nicht nur wechselnde Beziehungen und sich ändernden Lebensbedingungen zu erleben, sondern auch einen Ort verbindlicher Beziehungen und verlässlicher Freundschaften zu haben. Wie viel an Aktivität und sozialem Engagement ist schon daraus erwachsen, dass sich Kolplingeute verbindlich darauf eingelassen haben, ein Projekt nachhaltig auf Jahrzehnte zu ermöglichen, das mehr ist als eine im Moment interessante Spontan-Aktion, die gerade Spaß macht.

Geerdeter Glaube

In unserer heutigen Welt ist „Spiritualität“ durchaus hoch im Kurs. Doch was darunter alles zu verstehen ist – die Palette ist breit: Von kirchlichen Pfarrgemeinden bis zu New-Age-Wellness-Initiativen, von Selbsterfahrungs-Seminaren bis zu aus dem Le-

ben abhebenden Meditationspraktiken. Kolping bietet einen gesunden Raum für eine geerdete Spiritualität, die mehr als „Ich fühle mich gut“ bedeutet; die aus großem Reichtum kirchlicher Gemeinschaft & Tradition schöpft und in gesunder Bodenständigkeit dem Glauben im Alltag Halt bietet. So oft habe ich bei Kolping-Leuten einen wirklich „gesunden Glauben“ erleben und spüren können, der nicht in Halleluja-Hymnen vom Leben wegdriftet, vor sinnentleerter Sozialarbeit bewahrt und den Mensch gewordenen Gott mitten in heutiger Zeit konkret Hand und Fuß bekommen lässt.

Hand anlegen

Spannend, wie auf Wirtshaustischen manchmal die Welt verbessert wird – oft ein Treffen von „Ideal-Politikern“, die – hätten sie die Macht – „alles anders“ machen würden; nicht so wie „die da oben!“. Dagegen meint Kolping: „Mit bloßen Worten wird nimmer und nirgendwo was rechtes ausgerichtet. Die Tat muss endlich überall den Ausschlag geben.“ Er meint's nicht nur – sondern tut es auch! Kolping-Leute zeichnen sich oft dadurch aus, dass sie nicht unendlich herum reden, sondern aktiv werden, etwas bewegen. „Ich will Menschen um mich sammeln, die den Mut haben, etwas mit sich und ihrer Umgebung zu machen!“ inspiriert uns Kolping.

Ist Kolping zeitgemäß? Eher nein – im Sinne von „nicht nur zeitgemäß“, sondern in den genannten und verschiedenen, anderen Bereichen sogar zukunftsweisend für unsere Gesellschaft und ihr voraus!

Kolpinghäuser sind mehr als ein Dach über den Kopf

Sie sind Lebensräume für junge Menschen, die vom Land in die Stadt kommen, um ihre Berufsausbildung zu machen. Hier kommen Jugendliche und junge Erwachsene verschiedenster Herkunft zusammen - ein spannendes, interessantes und vielfältiges gemeinsames Leben tut sich auf.



5 Fragen zum Leitthema

an Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg



Msgr. Ottmar Dillenburg
Generalpräses
des Internationalen Kolpingwerkes

Wie sehen Sie das Werk Adolph Kolpings generell heute und in Zukunft?

Generell möchte ich sagen: Wenn es das Werk Adolph Kolpings noch nicht gäbe, müsste es erfunden werden. Seit über 150 Jahren mühen sich Männer und Frauen in der Nachfolge Adolph Kolpings seine Ideen und Visionen jeweils in der Gegenwart zu konkretisieren, um so insbesondere jungen Menschen beim Start in ihr berufliches, gesellschaftliches und privates Leben Hilfestellungen zu geben. Wir dürfen stolz darauf sein, dass das Internationale Kolpingwerk heute in 61 Nationen dieser Erde präsent ist. Das bedeutet, dass mit den je unterschiedlichen Ausprägungen in den verschiedensten Ländern auf allen Kontinenten das Ideengut Adolph Kolpings Platz greift, in dem Männer und Frauen heute - zu Beginn des 21. Jahrhunderts - ihr Engagement, ihre Zeit und ihre Ideen für das Werk Adolph Kolpings einsetzen. Der Blick in die Zukunft macht mir gerade durch den Blick in unsere Geschichte keine Sorgen. Ich bin davon überzeugt, dass auch weiterhin viele Menschen als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder mit ihren je unterschiedlichen und individuellen Charismen das Kolpingwerk prägen und so in eine gute Zukunft begleiten werden.

Wie kann man heute Jugendlichen, die von facebook, iphone, etc. geprägt sind, Adolph Kolping als Vorbild präsentieren?

Ich denke, Adolph Kolping wäre fasziniert von den heutigen Möglichkeiten der modernen Kommunikation. Nutzte er doch die Möglichkeiten der Kommunikation im 19. Jahrhundert weitest möglich selbst auch.

Er war ein begnadeter und begeisterter Publizist. Als Redakteur, als Herausgeber, als Rechercheur als Zeitungsgründer ging es ihm immer wieder darum, die Missstände, die er erkannte, zu veröffentlichen, um möglichst viele Menschen zu unterrichten, um so eine Veränderung dieser Missstände anzustoßen. Schon Adolph Kolping war es völlig bewusst, dass der, der Einfluss nehmen will, Medienpräsenz braucht. So wäre er mit Sicherheit heute einer, der Vorreiter auf allen Bereichen der modernen Kommunikation, angefangen bei Fernsehkanälen über soziale Netzwerke wie facebook etc. bis hin zu allen möglichen Internetauftritten.

Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen Kolpingsfamilie und Amtskirche?

Adolph Kolping war eine adäquate Bindung und größtmögliche Kommunikation mit den Bischöfen und damit mit der sogenannten Amtskirche sehr wichtig. Für ihn waren die Gesellenvereine nicht irgendwelche Gruppen, die aus wie auch immer gearteten Gründen sich der Not der Gesellen annahmen und Gutes tun. Vielmehr waren für ihn die Gesellenvereine - und damit das heutige Kolpingwerk - Gruppen, die aufgrund ihrer christlichen Motivation und dem Festen und Bewussten fußen im Evangelium Jesu Christi Teil der katholischen Kirche sind. Dies gilt damals wie heute, deshalb ist es auch mir wichtig, dass wir in allen Ländern und Diözesen einen guten Kontakt zu unseren Bischöfen und den Diözesanverantwortlichen pflegen. Es geht unter anderem darum, dass wir miteinander als Kirche die besten Wege suchen und wenn möglich gemeinsam gehen, um aktuelle Missstände in Sozialbereichen in der „Einen Welt“ oder andere gegebene Problemlagen gemeinsam angehen und so den Menschen das gute Leben, das sie heute führen könnten, auch möglichst führen können.

Migration und Integration sind Schlagworte, die das Gesellschaftsleben heute und verstärkt in Zukunft prägen werden. Welchen Beitrag kann die Kolpingsfamilie dazu leisten?

Für mich sind Migration und Integration und die damit nicht selten verbunden Probleme ein Schwerpunkt, dem sich unsere Kolpingsfamilien und das Kolpingwerk in Zukunft vermehrt annehmen muss. Unsere

Welt ist „kleiner“ geworden. Daraus ergeben sich Chancen, aber leider auch Probleme. Als Christinnen und Christen und insbesondere als Mitglieder des Kolpingwerkes sind wir immer wieder gefordert nach den Worten Adolph Kolpings „Die Sorgen und Nöte der Zeit zu sehen und adäquat zu handeln“, das heißt für mich, dass wir neben der bewährten und seit vielen Jahren gepflegten Arbeit auch immer wieder wachsam sein müssen, um evtl. neue Aufgabenfelder zu erkennen und mit größtmöglichen Sachverstand beherzt anzugehen. Das Thema Migration und Integration und die dahinter liegenden Probleme sind für mich ein solches Feld.

Adolph Kolping hat in seinen Gesellenvereinen vielen jungen Handwerkern eine Unterkunft bzw. Heimat gegeben und für ein gutes soziales Umfeld gesorgt. Was ist heute die vorrangige Aufgabe?

Mit seinem Konzept der Gesellenvereine hat das Kolpingwerk über Jahrzehnte große Erfolge erzielt und zahlreiche Menschen auf einem wichtigen Stück ihres Lebenswegs geprägt. In den letzten Jahrzehnten hat sich aufgrund vielfältiger Entwicklungen in fast allen relevanten Bereichen das Internationale Kolpingwerk heutiger Prägung entwickelt. Eine vorrangige Aufgabe lässt sich nur schwer ausdrücken, da die Grundvoraussetzung in den 61 Nationen zum Teil sehr unterschiedlich sind, so dass sich auf lokaler, regionaler, nationaler und kontinentaler Ebene verschiedenste Aufgaben heraus kristallisieren, denen sich der moderne katholische Sozialverband heute stellen muss. Grundlage unseres Handelns sind allerdings nach wie vor die Ideen und Ziele Adolph Kolpings, die es gilt jeweils in die Gegenwart hinein zu übersetzen, um so den jeweiligen Herausforderungen der Zeit – den Sorgen und Nöten der Menschen – adäquat zu begegnen.

Wer Mut zeigt, macht Mut.

Adolph Kolping

Kolping - eine Geschichte mit Zukunft

Dkfm. Hubert Tintelott



Dkfm. Hubert Tintelott
langjähriger Generalsekretär
Kolping International

„Kolping – eine Geschichte mit Zukunft“ – unter diesem vom Internationalen Kolpingwerk beschlossenen Motto steht das Gedenkjahr 2013 aus Anlass des 200. Geburtstages Adolph Kolpings. Ein runder Geburtstag einer bedeutenden Persönlichkeit ist immer ein Anlass, um einen Blick auf das Leben und Wirken dieser Persönlichkeit zu werfen und so sollte auch der 200. Geburtstag Adolph Kolpings, der am 8. Dezember 2013 gefeiert wird, vor allem für die Kolpingmitglieder ein Anlass sein, sich wieder einmal etwas intensiver mit dem Leben und Wirken Adolph Kolpings zu beschäftigen. „Solche Leitbilder wie Adolph Kolping brauchen wir für die Kirche von heute“ hatte schon Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch in der Minoritenkirche am 15.11.1980 deutlich gemacht. Adolph Kolping könnte mit seinem Leben in unserer an überragenden Vorbildern so armen Zeit, für viele Christen ein Beispiel sein, wie man aus einem tiefen Glauben heraus und mit großem Gottvertrauen sich den Nöten der Menschen zuwendet und an einer sozial gerechteren und menschenwürdigeren Gesellschaft mitbaut.

Doch das Motto des Gedenkjahres will nicht nur den Blick auf das Leben und die Lebensleistung Adolph Kolpings richten, sondern auch dazu anregen, sich mit dem zu beschäftigen, was aus seiner Idee geworden ist und wie seine Ideen heute umgesetzt werden müssen, damit sein Werk auch eine Zukunft hat. Das Kolpingwerk hat in seiner Geschichte bewiesen, dass es sich veränderten Verhältnissen durchaus anpassen kann. Aus dem Katholischen Gesellenverein, der nur junge und unverheiratete Handwerker im Blick hatte, ist heute ein internationaler katholischer Sozialverband geworden, in dem sozial engagierte Christen sich um die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und um die Mitwirkung bei der Lösung der sozialen Fragen der jeweiligen Zeit und der jeweiligen Kultur bemühen. Im Programm des Internationalen Kolpingwerkes heißt es zum Selbstverständnis: „Das Kolpingwerk versteht sich als familienhafte, lebensbegleitende Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.“

Lebensgemeinschaft

Die örtliche Struktur des Kolpingwerkes nennt sich nicht ohne Grund „Kolpingsfamilie“. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein großer Anspruch. Die Mitglieder einer Kolpingsfamilie sollen sich in ganz besonderer Weise untereinander verbunden fühlen. Wie in einer Familie sollen sie sich von den anderen Mitgliedern mit all ihren Stärken und Schwächen angenommen wissen und das gegenseitige füreinander Einstehen und eine solidarische Hilfe sollte zum Kennzeichen jeder Kolpingsfamilie gehören. Dies ist in unserer Zeit ein hoher Anspruch. Die heutige Gesellschaft ist eher durch Verein-

zelung und Vereinsamung gekennzeichnet. Die Sozialkontakte, die Kontakte von Mensch zu Mensch finden heute auf zwei Ebenen statt, wie uns die Soziologen sagen. Während die technischen Kontakte durch soziale Netzwerke im Internet, durch SMS und e-mails sich durchaus ausweiten, gehen soziale Kontakte durch persönliche Begegnung, durch Gespräche und gemeinsame Unternehmungen zurück. Die Menschen sehnen sich aber nach diesen Kontakten, die auch die oft kleiner werdenden Familien nicht anbieten können. „Die Menschen suchen nach Orten wo sie sich als Person angenommen wissen“ sagen die Soziologen. Eine Kolpingsfamilie kann und muss ein solcher Ort sein, wo Menschen sich als Person angenommen fühlen können.

Glaubensgemeinschaft

Das persönliche Bekenntnis zu Jesus Christus und der gemeinsame Glaube an ihn sind das Fundament für das Handeln der Mitglieder und des Verbandes. Was bedeutet diese Aussage in einer Zeit, in der immer mehr Menschen in ihrem Glauben Suchende sind und in der Gesellschaft europaweit eine zunehmend feindliche Haltung gegen Religion festzustellen ist. Hier gibt es durchaus Parallelen zur Zeit Adolph Kolpings. Auch die Handwerksgesellen zur Zeit Kolpings waren weithin Suchende in ihrem Glauben. Kolping hat daher ganz gezielt immer wieder Bildungsangebote gemacht, damit die Gesellen den Glauben besser kennenlernen konnten, er hat seine Gesellen immer wieder zu Gottesdiensten eingeladen und hat selbst sein Christsein vorgelebt. Auch in unserer säkularisierten Welt ist das Kolpingwerk heute gefordert, den Menschen bei der Suche und beim Leben aus dem Glau-



ben zu helfen und ein Ort zu sein, wo über den Glauben gesprochen und Glaube gelebt werden kann.

Bildungsgemeinschaft

Als Bildungsgemeinschaft ist das Kolpingwerk in doppelter Weise gefordert. Zum einen will das Kolpingwerk seinen Mitgliedern helfen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu gehört ohne Zweifel auch eine ständige Weiterentwicklung. Heute ist dies nicht mehr wie zu Zeiten Adolph Kolpings eine Weiterbildung im beruflichen Bereich, sondern die Vermittlung von sogenanntem „Orientierungswissen“, damit man angesichts der Flut an neuen Informationen die für das eigene Leben wichtigen Bereiche erkennt. Daneben muss das Kolpingwerk aber bestrebt sein, seinen Mitgliedern auch Wissen zu gesellschaftspolitischen und sozialpolitischen Entwicklungen zu vermitteln, damit der Verband als Sozialverband auch zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen Stellung nehmen kann. Nur informierte Mitglieder können sich an der politischen Diskussion beteiligen und miteinander auch zu abgestimmten Positionen finden, die man gemeinsam in die Politik einbringen kann. Das Kolpingwerk hat in seiner gesamten Geschichte sich immer wieder an gesellschafts- und sozialpolitischen Entscheidungen auf den unterschiedlichsten politischen Ebenen beteiligt und dies bleibt Aufgabe für einen katholischen Sozialverband, der die Gesellschaft mit gestalten will. Eine Verbindung von Lebens- und Bildungsgemeinschaft wird in vielen Kolpingsfamilien praktiziert durch eine bildende Freizeitgestaltung, man besucht Museen oder Theater und gewinnt dabei neue Eindrücke und neues Wissen und ist sozial mit anderen Menschen verbunden.

Aktionsgemeinschaft

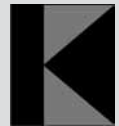
Das Wirken des Kolpingwerkes richtet sich aber nicht nur an die eigenen Mitglieder. Kolping war

immer bestrebt, Menschen in sozialer Not zu helfen. Sei es durch ganz konkrete Hilfen von Mensch zu Mensch, sei es durch den Aufbau und den Betrieb von sozialen Einrichtungen für die das Kolpingwerk in Österreich ja beispielhafte Initiativen gesetzt hat. In einem weltweit tätigen Verband gehört aber nicht nur die Solidarität mit den Nächsten dazu, sondern diese Solidarität muss die Menschen weltweit in den Blick nehmen und das Kolpingwerk setzt hier im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ja deutliche Zeichen. Als Aktionsgemeinschaft setzen wir uns aber nicht allein für Menschen in Not ein, die unserer solidarischer Hilfe benötigen, sondern auch im Bereich der Ökologie ist das Engagement des Kolpingwerkes als Aktionsgemeinschaft gefordert. Der Schutz der Umwelt, der Einsatz für den Erhalt der Biodiversität und das breite Engagement zur Erhaltung der Schöpfung ist eine dem Kolpingwerk gerade in den letzten Jahren zugewachsene neue Aufgabe.

Das Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag Adolph Kolpings kann den Blick für die Aufgaben des Kolpingwerkes neu schärfen und vielleicht entdecken auch jetzt noch Fernstehende, welche faszinierende Persönlichkeit Adolph Kolping war und wie sehr es das eigene Leben bereichert, seinem Lebensbeispiel zu folgen

**Das Glück
läuft
niemandem nach,
man muss es
aufsuchen.**

Adolph Kolping



Kolping - ein katholischer Sozialverband

Als Adolph Kolping 1865 in Köln starb, umfasste sein Werk bereits 418 Vereine in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz und sogar in den USA. Schließlich entstand das Internationale Kolpingwerk, das heute in 61 Ländern der Erde mit 500.000 Mitgliedern vertreten ist.

Das Kolpingwerk fördert durch Bildung und Aktionen die Entwicklung der Mitglieder in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Das Internationale Kolpingwerk versteht sich als weltweite Solidargemeinschaft, in der sich die Mitglieder und Kolpingsfamilien gegenseitig unterstützen und fördern. Die Entwicklungszusammenarbeit im Verband kommt ganz wesentlich den Kolpingsfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa zu Gute. Die Kolpingsfamilien in diesen Regionen verstehen sich als Selbsthilfegruppen, die durch ihre Aktivitäten mithelfen wollen, den Menschen bei der Bewältigung der Alltagsprobleme zu helfen.

Der Verband gliedert sich in örtliche Gruppen, die so genannten Kolpingsfamilien. Sie wiederum sind in Diözesan- und Nationalverbänden zusammengefasst. Zur Zeit gibt es etwa 5.000 Kolpingsfamilien weltweit mit steigender Tendenz.

Meinungen zum Leitthema

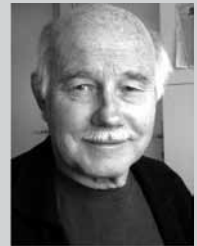


Mit Freude dürfen wir heuer den 200. Geburtstag unseres Gründers feiern. Kolping gründete Vereine mit dem Ziel, die christliche Einstellung zu Beruf, Familie und Gesellschaft erlebbar zu machen. Sein Leben selbst war geprägt durch das Gebet, durch ein unerschütterliches Gottvertrauen, durch seine Gottes- und Nächstenliebe, durch seine Liebe zur Kirche, durch sein soziales Engagement. Sein Anliegen von damals hat für alle Zeit, also auch noch nach 200 Jahren Gültigkeit und ist auch heute noch aktuell. So können wir, alle Kolpinger, aber auch alle anderen Menschen, in ihm auch heute 2013 und hoffentlich auch in weiteren 100 Jahren ein Leitbild sehen für unseren Auftrag in der Kirche und in der Gesellschaft.

Christlicher Glaube (wir stehen ja heuer auch im Jahr des Glaubens) führt zum Einsatz für das, worauf der Mensch bauen kann. Im gemeinschaftlichen Leben, wie dies für eine Kolpingfamilie ja zutreffen sollte, kann der Christ erfassen, welchen Wert Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit und Treue für sein eigenes Leben haben kann. So sagt unser Gründer: „Tun wir nach besten Kräften nur das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne seinen Segen lassen.“

Mag. Wolfgang Koschat, Präses Kolpingsfamilie Jagerberg und Landespräses Kolping Steiermark

Kolpings Ideen sind zeitgemäß, davon bin ich überzeugt. Zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend. Der erste Grund ist ein Einblick in die weltweite Kolpingarbeit, der mir durch die Teilnahme an einer Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes gewährt wurde. Tief beeindruckt hat mich, wie Menschen aus allen Erdteilen dieser Welt berichtet haben, wie ihnen durch Kolping in existenzbedrohender Not geholfen und ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wurde. Ein zweites Beispiel ist die jüngste Geschichte unserer Kolpingsfamilie in Kapfenberg. Als unser ehemaliges Schüler- und Lehrlingsheim nicht mehr entsprechend in Anspruch genommen wurde, haben wir das Heim geschlossen. Vier Jahre lang haben wir gesucht und verschiedene Möglichkeiten geprüft, um etwas Neues zu schaffen und den Kolpingstandort Kapfenberg aufrecht zu erhalten. Dabei haben wir genau darauf geachtet, wo ist Hilfe notwendig, die nicht von anderen Organisationen in der Region abgedeckt wird. Schließlich entschieden wir uns für eine Einrichtung, die jungen Menschen in Krisen Sicherheit und Schutz, aber auch Hilfe zur Ordnung und Neuausrichtung ihres Lebens bietet. Diese Einrichtung „Krisun“ hat sich inzwischen sehr bewährt und wird gerne in Anspruch genommen.



Mag. Franz Mayer, langjähriger Vorsitzender Kolpingsfamilie Kapfenberg

200 Jahre Kolping geht auch bei uns nicht spurlos vorüber, da wir heuer in unserer Kolpingsfamilie das 40-jährige Bestandsjubiläum feiern. Gerade in solchen Jahren gedenkt man gerne der Anfänge und versucht, die Entwicklung der Gruppe und des Zeitgeistes zu analysieren. 1973 wurde die Kolpingsfamilie Paldau gegründet. Mit vereinten Kräften wurde der ehemalige Schweinestall des Pfarrhofes zu einem gemütlichen Kolpingheim umgebaut. Damals waren es ausschließlich Jugendliche, die die verschiedensten Veranstaltungen organisierten. Im Laufe der Jahre veränderten sich die Ansprüche und die Kolpinggruppe wurde immer mehr als Familienverein geführt und entwickelte sich so zu einem lebensbegleitenden Verein. Viele aus unserer Gruppe haben ihr Herzblut in die Kolpingsfamilie gelegt, um das Kolpingheim als begehrten Treffpunkt für die Gruppe zu erhalten, aber auch um das Vereinsleben gut zu pflegen. Ihnen allen gebührt großer Dank für alles, was sie für Kolping Paldau getan haben und jetzt noch tun. Heute liegt unser Hauptaugenmerk darauf, einige fixe Veranstaltungen im Jahr zu organisieren wie z.B. die Maiwanderung mit Andacht, die gesungliche Messgestaltung zu unserer Jahreshauptversammlung, die Nikolausaktion, die Weihnachtsaktion sowie die Weihnachtsfeier für unsere Mitglieder. Weiters nehmen wir am Pfarrleben und an diözesanen Kolpingveranstaltungen teil. „Ich will Menschen um mich haben, die den Mut haben, aus sich und ihrer Umgebung etwas zu machen“ – dieser Ausspruch Adolph Kolpings ist ein Leitgedanke für mich als Vorsitzende und für meine Lebensgestaltung geworden. Wir hoffen, dass der Geist Kolpings noch viele Jahre das Denken und Handeln unserer Kolpingsfamilie sowie der Kolpinggruppen auf der ganzen Welt bestimmt.



Gerlinde Hermann, Vorsitzende Kolpingsfamilie Paldau



Ich finde, dass Kolping vor allem für sozial Schwächere viel Positives tut und in der Gesellschaft einen sehr guten Namen als Beherbungsbetrieb für junge Menschen hat. Um jedoch als aktiver Verein für das nächste Jahrhundert gewappnet zu sein, würde ich mir mehr Mut für Veränderungen und ein besseres Marketing um Jugendliche anzusprechen, wünschen. Sonst wird vom Vereinsleben nicht mehr viel übrig bleiben.



Mag. Günter Bärnthaler, Vorsitzender Kolping Graz



Seine Ideen sind zeitgemäß, wenn man sich überlegt, was er heute wäre. Heute wäre Kolping Streetworker, der junge Menschen dort abholt, wo sie gerade stehen, der Jugendlichen zeigt, wie aus Unwissenheit Abhängigkeit wird, der zeigt, dass Gemeinschaft wichtig ist und der Glaube. Sein Konzept der ganzheitlichen Erziehung in dem sich Ausbildung, Beruf, Familie, das politische und religiöse Leben ergänzen und stärken ist das erfolgreichste.

Gerhard Allmer, Leiter Kolpingsfamilie Weiz

In einer Zeit, wo das soziale Netz immer löchriger wird, sei es im Gesundheitsbereich oder aber auch im Wohnungs- und Arbeitssektor, gibt es immer mehr Menschen, die sich überlegen müssen, wie sie das Geld für die Miete und den Strom aufbringen können. Ich glaube, dass hier Kolping gerade in dieser Zeit gefordert ist, mit seinen Möglichkeiten helfend zur Seite zu stehen. Soziale Hilfe ist gerade im eigenen Land, in der eigenen Stadt dringend notwendig. Freilich wird es auch schwerer, an die nötigen Informationen für Hilfsbedürftige zu kommen, da es ja den Datenschutz gibt. Richtiges Fingerspitzengefühl und viel Geduld wird benötigt um wirksam Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können. Die Not im 18. Jahrhundert war sicher eine andere als heute. Doch Adolph Kolping erkannte diese und half. Er baute eine Organisation auf, die sich auf der ganzen Welt ausbreitete. Und wir dürfen stolz darauf sein, mit unseren Kolpingsfamilien dazu zu gehören. Versuchen wir in unserer Kolpingarbeit öfter auf die Ideale unseres Gründers zu schauen und uns zu fragen, wie Adolph Kolping in dieser Situation gehandelt hätte.

Berndt Moser, Vorsitzender Kolpingsfamilie Knittelfeld



Heute wie damals ist die Notwendigkeit gegeben, den Fokus der Menschen auf den Wert der Familie, des Berufs und der Kirche zu richten und die Bildungsarbeit im religiösen und sozialen Sinn zu fördern. Intakte Familien, Nächstenliebe und eine familiäre Gemeinschaft in der sich jeder wohl und eingebunden fühlt sind auch heute die Ziele unserer Kolpingsfamilie.

Franz Platzer, Vorsitzender Kolpingsfamilie St. Stefan/Rosental

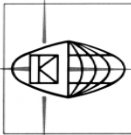


Adolph Kolping (1813-1865)

**„Gesellenvater“ und
katholischer Sozialreformer**

Geboren in Kerpen bei Köln als Sohn eines Schäfers erlernte Adolph Kolping in seiner Jugend das Schusterhandwerk, studierte dann und wurde mit 31 Jahren zum Priester geweiht. Unter dem Eindruck der drohenden Verelendung der Arbeiterschaft im Zuge der Industriellen Revolution entstand 1849 der später nach ihm benannte Verband, um an den Rand gedrängten jungen Menschen Heimat auf Zeit und Perspektiven zur Lebensbewältigung anzubieten. Rasch verbreitete sich seine Idee in ganz Deutschland und auch in Österreich, ausgehend von den Städten Innsbruck, Salzburg, Steyr, Linz und Wien.

Selbst ein gelernter Handwerker, war Adolph Kolping gewohnt, Hand anzulegen. Nicht warten, bis die Zeiten besser werden, lautete sein Motto, sondern: „Nur bessere Menschen machen bessere Zeiten.“ Niemals, forderte Kolping, dürfte sich der Mensch mit der Verliererrolle abfinden, immer müsse er bestrebt sein, die eigenen Kräfte zu mobilisieren. Seine Gesellen verwies er auf den Wert der Gemeinschaft: Einer soll dem anderen zur Hilfe werden - wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke unseres Gründers durch die Geschichte seines Verbandes bis in unsere Zeit. Adolph Kolping starb 1865 im Alter von 52 Jahren; 1991 wurde er, ein Zeichen besonderer kirchlicher Wertschätzung selig gesprochen.



Kolping International

Slowenien - Mit dem neuen Protektor gegen die Wirtschaftskrise

Bei einem Besuch in Slowenien traf Generalsekretär Dr. Markus Demele mit dem Erzbischof der Diözese Maribor, Dr. Marjan Turnšek zusammen, dem neuen Protektor des Kolpingwerkes Slowenien. Der Erzbischof informierte sich eingehend über die Entwicklungen im internationalen Verband und bei den Kolpingsfamilien weltweit. Er bezeichnete die Kolpingsfamilien in Slowenien als wichtig für das kirchliche Leben in Slowenien, besonders in der Diözese Maribor. Obwohl das Klima für die katholische Kirche derzeit schwierig ist, will das Kolpingwerk gemeinsam mit dem Erzbischof Gesell-

schaft mit gestalten und aufzeigen, dass die slowenische Gesellschaft die Kirche, ihr politisches Engage-



Von links: Franjo Sauperl, Generalsekretär Markus Demele, Erzbischof Marjan Turnšek und Vorsitzender Iwan Gacnik, Kolping Slowenien.

ment und ihren Einsatz für Gerechtigkeit braucht. Das einstige EUMusterland Slowenien steckt derzeit in einer schweren Wirtschaftskrise, die Arbeitslosigkeit ist auf einem 14-Jahres-Hoch. Daneben wird das Land von einer Reihe von Korruptionsskandalen führender Politiker erschüttert. In Slowenien gab es bereits zur Zeit Adolph Kolpings eine Reihe katholischer Gesellenvereine, die während der kommunistischen Herrschaft verboten waren. Im Jahr 2000 wurde der Kolping-Nationalverband Slowenien gegründet, der heute 45 Kolpingsfamilien mit 1.250 Mitgliedern hat.

Südafrika - Kolping stärkt seine Mitglieder, sich politisch einzubringen

Im Dezember 2012 hatten zehn Mitglieder aus Kolpingsfamilien in Südafrika die Möglichkeit, das Parlament in Kapstadt zu besichtigen. Für viele war es der erste Besuch im Zentrum der Macht. Die Besichtigung wurde vom Nationalverband auch genutzt, um über die Ziele des Kolpingwerkes und die Rolle des Einzelnen in der Gesellschaft zu sprechen. Auch Gesellenvater Adolph Kolping ermunterte seinerzeit die jungen Menschen, sich aktiv in die Gesellschaft einzumischen. Modern heißt der Vorgang heutzutage „Empowerment“, also jemanden dazu befähigen, sich für

politische und gesellschaftliche Ziele einzusetzen. Die südafrikanische Gesellschaft ist kompliziert: Die Folgen des Kolonialismus und der Apartheid sind immer noch spürbar. Armut, unzureichende Bildung und mangelnde medizinische Versorgung, Arbeitslosigkeit und AIDS prägen die Gesellschaft. Die Kolpingsfamilien sehen aber als Gruppe die Chance, Ungerechtigkeiten anzupacken und sich mit anderen Mitgliedern aus der südafrikanischen Gesellschaft auszutauschen und zu vernetzen. Der Glaube und der Zusammenhalt gibt den Mitgliedern Kraft für ihre Arbeit, für ihr

Leben. In Gesprächen stellte sich heraus, dass in vielen Familien Drogen und Gewalt ein großes Problem sind. „Unsere Kolpingsfamilie kennen das Work-Opportunity-Program, das den jungen Menschen die Chance auf einen Berufseinstieg gibt. Wer keine Möglichkeit hat, an dem Programm teilzunehmen, dem helfen wir, eigene Strategien zu entwickeln und sich mit einer Geschäftsidee selbstständig zu machen“, fasst Billy N. Maseti, Kolping-Koordinator in Durbanville, den Projektansatz des südafrikanischen Nationalverbandes zusammen.

Vereinte Nationen

Ziele des Kolpingwerkes finden Eingang in der Kommission für soziale Entwicklung

Kürzlich fand die 51. Sitzung der Kommission für soziale Entwicklung, einer Fachkommission des UN-Wirtschafts- und Sozialrats statt. Das Kolpingwerk ist seit vielen Jahren als anerkannte zivilgesellschaftliche Organisation (NRO) vertreten und ist Teil des „Civil Society Forum“, das die Positionen der zivilgesellschaftli-

chen Organisationen in die Beratungen der Kommission einbringt. Zum diesjährigen Schwerpunktthema des Empowerment (Befähigung) von Menschen zur Armutsbekämpfung hat das Civil Society Forum eine Erklärung eingebracht, in der zahlreiche Positionen des Kolpingwerkes Eingang gefunden haben. So die Forde-

rung, den Menschen und seine Würde in den Mittelpunkt politischer Entscheidungen zu stellen, statt vorwiegend ökonomischer Erwägungen. Es gehe darum, die vorhandenen Fähigkeiten der Menschen zu wecken und zu entwickeln, damit sie an der Entwicklung ihrer Gesellschaft und ihrer Länder aktiv teilnehmen können.



KOLPING STEIERMARK



Einkehrtag

Nach dem Bibelwort „Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben“ - worauf es im Leben ankommt, fand am 16. März der Einkehrtag mit Weihbischof Dr. Franz Lackner im Kolpinghaus Graz statt. An die 70 Mitglieder und Freunde der steirischen Kolpingsfamilien lauschten den Ausführungen des Bischofs und feierten zum Abschluss einen gemeinsamen Gottesdienst.



Familienschitag

Schön war es wieder auf der Grenchen in St. Lambrecht, aufregend für die Jüngsten und Routine für die Seniorläufer. Kinder in zwei Altersklassen, beginnend mit 6 Jahren stellten sich in das Starthaus und meisterten einen Riesentorlauf. Überwindung und Mut sind dabei nicht hoch genug einzuschätzen. Im Ziel zu sein und Applaus zu bekommen ist für sie ein Erfolgserlebnis ersten Ranges. Rennleiter Stefan Salcher hat wieder gekonnt moderiert und Landesleiter Peter Hasenleithner gratulierte und überreichte die Pokale und Urkunden. Viele „Kinderherzen“ danken den beiden.

Gerhard Almer



Bischöfliche Auszeichnung

Bischof Dr. Egon Kapellari hat in einer Feierstunde verdiente Priester der Diözese Graz-Seckau ausgezeichnet. Darunter auch Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Präses der Kolpingsfamilie Paldau, welcher zum Konsistorialrat und Pfarrer Mag. Rudolf Rappel, Präses der Kolpingsfamilie Knittelfeld, welcher zum Geistlichen Rat ernannt wurde.

KINDER I WEIBLICH

1. ZATSCH Amelie, Graz
2. HASENBURGER Elena, Paldau
3. ALLMER Julia, Weiz

KINDER MÄNNLICH

1. HASENBURGER Andreas, Paldau
2. WOLF Robert, Paldau
3. KONRAD Florian, Jagerberg

KINDER II u. III WEIBLICH

1. WOLF Jasmin, Paldau
2. RIEGERBAUER Anja, Weiz
3. ALLMER Katharina, Weiz

DAMENKLASSE

1. SCHLAGBAUER Britta, Graz
2. PLATZER Heike, St. Stefan/R.
3. PRÜGGER Marianne, Paldau

JUGEND MÄNNLICH

1. HASENBURGER Stefan, Paldau
2. STEINBERGER Christoph, Weiz
3. REICHSTHALER Georg, Weiz

HERREN ALTERSKLASSE IV

1. STRIMITZER Hubert, Knittelfeld
2. PIRER Hermann, Graz
3. EICHBERGER Peter, Knittelfeld

HERREN ALTERSKLASSE III

1. RIEDL Herbert, Jagerberg
2. HASENBURGER Edi, Paldau
3. MOSER Berndt, Knittelfeld

HERREN ALTERSKLASSE II

1. GILLHOFER Stefan, Weiz
2. GERLITZ Alois, Knittelfeld
3. ALLMER Gerhard, Weiz

HERREN ALLGEMEINE KLASSE

1. RIEGERBAUER Markus, Weiz
2. HAUSDORFER Philipp, Graz
3. SKORO Filip, Graz

GÄSTEKLASSE

1. TSCHERNIG Christian, St. Lambrecht
2. FELFER Josef, St. Lambrecht
3. STEINDL Wolfgang, St. Lambrecht

GRAZ

Jungkünstler stellen aus

Zahlreiche künstlerisch begabte und kreative HeimbewohnerInnen nutzten die Möglichkeit, im Rahmen der alljährlichen Vernissage im Foyer des Kolpinghauses besonders gelungene Werke auszustellen - Beiträge von feinen Bleistiftzeichnungen bis zum selbstgenähten Kostüm. Viele begeisterte Besucher ließen die Vernissage 2013 zu einem vollen Erfolg werden. Besonders freuen durften sich an diesem Abend jene kreativen Jungkünstler, deren Werke mit Gutscheinen, gespendet von der Kolpingjugend, prämiert wurden.



Die Preisträger von links: Monika Bauernhofer, Lukas Hofer und Britta Schlagbauer.

Snow & Fun Wochenende

Ein abwechslungsreiches Wochenende verbrachten zwölf KolpinghausbewohnerInnen die der Einladung der Kolpingjugend zum Snow & Fun - Weekend nach St. Lambrecht gefolgt waren. Das vielseitige Programm bestand aus einer Winterwanderung, einer Hütteneinkehr mit Abendessen, einer abendlichen Talfahrt auf der Rodel und einer Übernachtung im Benediktinerstift St. Lambrecht. Der Sonntag war ein ausgedehnter Schi- und Snowboardtag, einige nutzten auch die Möglichkeit, bei der Kolping Schi- und Snowboardmeisterschaft „Rennluft“ zu schnuppen.



Exotische Kostüme

Am Faschingsdienstag lud die Kolpingjugend zum traditionellen Faschingsfest in die Cafeteria. Für alle maskierten Teilnehmer gab es einen Gratis-Faschingskrapfen. Bei der Kostümauswahl ließen die HeimbewohnerInnen ihrer Kreativität freien Lauf und zeigten amüsante, ausgefallene und bunte Verkleidungen. Den Preis für das beste Kostüm des Abends sicherten sich Britta Schlagbauer, Filip Skoro und Toofan Datfar, die als exotisches Tanztrio für gute Laune und Südseestimmung sorgten.





Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Msgr. Mag. Franz Tropper, Graz. Dechant KR Präses Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Ing. Gerhard Kuess, Lieboch. Prälat Karl Hofer, Graz. Kolpingsfamilie Kapfenberg. MR Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Karlheinz Hinterschweiger, St. Marein/Knittelfeld. Pater Bernhard Menzel OSB, Wildalpen. Harald Gillich, Graz. Hofrat Dr. Herbert Emberger, Graz. Diözesanpräses Mag. Kurt Gatterer, Villach. Martina Kogler, Dechantskirchen. Alois Fruhwirth, Saaz-Palldau. Hildegard Egger, Graz. Walter Freitag, Knittelfeld. Martin Hartleb, Haus/Ennstal. Roman Zechner, Weißkirchen. Annemarie Regner, Graz. Maria Gerlitz, Knittelfeld. Familie Strimitzer, Spielberg. Otto u. Elfie Hochfellner, St. Margarethen/Knittelfeld. Johanna Hasler, Graz. Ing. Johann Staudinger, Vöcklabruck. Johann Demmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Karl Flicker, Frohnleiten. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg. Johann Bärnthaler, Spielberg. Dr. Karl Archan, St. Johann/Hohenburg. Johannes Sudy, Jagerberg. Helmut Stanek, Eibiswald. Erich Gogl, Fohnsdorf. Irmgard Frühwald, Berndorf. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Maria Baumgartner, Palldau. Diözesanpräses P. Dr. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Dr. Maria Paschdeker-Pfundner, Güssing. Simon Eiletz, Knittelfeld. Anton Wagist, Jagerberg. Anton Schrei, Puch/Weiz. Robert Hengst, Vöcklamarkt. Andreas Baumann, Jagerberg. Pater Josef-Rudolf Wagner, Öblarn. Harald Reiss, Graz. Paul Dusleag, Graz-Seiersberg. Michael Renz, Tobelbad. Mag. Karl Otzasek, Braunau. Johann Fussi, St. Georgen/Murau. Ing. Mag. Franz Rinner, Graz. Pfarrer Florian Zach, St. Peter/Judenburg. Georg Seidl, St. Lambrecht. Peter Eichberger, Knittelfeld. Familie Bergmann, Graz. DI Kurt Ebner, Krumpendorf. Prof. Mag. Johann Ernst Neumann, St. Marein/Knittelfeld. Herbert Ackerer, Kötschach. Pfarrer GR Anton Decker, Tauplitz. Erich Anschlowar, Graz. Adolf Michelitsch, Schwanberg. August Wolf, Hitzendorf. Mag. Wolfgang Retzl, Zeltweg. Berndt Moser, Knittelfeld. Konrad Pilz, Aigen/Ennstal. Walther Korrack, Klagenfurt. Friedhelm Capellari, Kitzbühel. Anton Schermaier, Kremsmünster. Maria Haslinger, Knittelfeld. Klaus Gierer, Leoben. Heinrich Daporta, Graz. Anna Schwarz, Wien. Anton Grubholz, Graz. Prof. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Gottfried Stoff, Graz. Helmut Leitner, Fohnsdorf.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.
Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!**

Termine und Ankündigungen

- | | |
|-----------------------------|--|
| 27. - 28. April 2013 | Bildungskonferenz „Qualität sichern, Zukunft gestalten“
im Kolpinghaus am „Campus Krems“ |
| 9. Juni 2013 | Landesgeneralversammlung
im Kolpinghaus Weiz, Beginn 13:00 Uhr |
| 7. September 2013 | Internationale Kolpingwallfahrt 2013
nach Ferlach/Kärnten |

**Kolping Steiermark wünscht
allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern
ein gesegnetes Osterfest.**

Herzlichen Glückwunsch

Zum 80. Geburtstag

Josef Windisch, KF Graz.
Josef Kaindlbauer, KF Graz.

Zum 75. Geburtstag

Elisabeth Hickel, KF Knittelfeld.
Helmut Stocker, KF Graz.
Franz Eder, KF Jagerberg.
Walter Freitag, KF Knittelfeld.

Zum 70. Geburtstag

Pfarrer Msgr. Mag. Franz Lebenbauer, KF Weiz.
Johann Groß, KF Jagerberg.
Günter Roiz, KF Knittelfeld.
Rupert Edelsbrunner, KF Jagerberg.

Zum 65. Geburtstag

Maria Wadsack, KF Knittelfeld.
Alois Zach, KF Jagerberg.

Zum 60. Geburtstag

Josef Eder, KF Jagerberg.

Zum 55. Geburtstag

Albert Bach, KF Knittelfeld.
Brigitte Pointner, KF St. Stefan.
Ing. Mag. Franz Rinner, KF Graz.
Albin Fleischhacker, KF Jagerberg.
Anton Schober, KF Jagerberg.
Karl Paul, KF Jagerberg.
Klemens Kreuter, KF Graz.
Rudolf Luttenberger, KF Jagerberg.

Zum 50. Geburtstag

Dr. Wilhelm Krautwaschl, KF Knittelfeld.
Georg Sudy, KF Jagerberg.
Stefan Gillhofer, KF Weiz.

Zum 45. Geburtstag

Thomas Purgstaller, KF Knittelfeld.
Peter Eichberger jun. KF Knittelfeld.
Rupert Siegl, KF Jagerberg.
DI Josef Ehrbar, KF Graz.

Zum 35. Geburtstag

Wolfgang Konrad, KF Jagerberg.
Elisabeth Radkohl, KF Jagerberg.

Zum 30. Geburtstag

Mag. (FH) Jasmin Gogl, KF Graz.
Michael Hirschmann, KF Jagerberg.
Philipp Hausdorfer, Jugendleiter KF Graz.
Barbara Frühauf, KF Graz.

Zum 25. Geburtstag

Patrick Gschaider, KF Knittelfeld.

Zum 20. Geburtstag

Eva Maria Zechner, KF Graz.

Zum 15. Geburtstag

Stefanie Scheucher, KF Jagerberg.
Nikolaus Hütter, KF Jagerberg.



Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.
Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz
Pb.b. - GZ 02Z031518 M